

Herbst 87

P. b. b. Erscheinungsort & Verlagspostamt 6020 Innsbruck



# Zeitung

LUST

UND

ZWANG

ZUR

VERÄNDERUNG



IMPRESSUM:

Z6, Dreiheiligenstraße 9,  
6020 Innsbruck  
Christof Gstrein, Peter Knapp,  
Lio Thurner-Habicher, Angelika  
PreBlauer, Edith Saxl

Zeichnung: JERT MADER: Koch in der Philippine seit der Eröffnung

Im Herbst 1984

**Leserbriefe**

Liebe Freunde,  
 unser letzter Aufruf an Euch,  
 zur Feder zu greifen, hat  
 Früchte getragen. Für Eure  
 Zusendungen möchten wir uns  
 sehr herzlich bedanken und an  
 dieser Stelle auch einige  
 abdrucken!  
 (PS: auch Kritik kann  
 aufbauend sein!)

"Sehr geehrte Z6ler! Eure  
 Zeitung gefällt mir  
 außerordentlich (ver-  
 glichen mit anderen) und ich  
 danke sehr für die Zusendung!"

E. Neyer

"Weil das auch einmal ge-  
 sagt sein soll: Ich hab die  
 Z6-Zeitung Sommer 87 sehr gut  
 gefunden, v. a. die Artikel  
 Sparen und Subventions-  
 politik!"

Magdalena

"Hallo, Grüß Gott!  
 Vorhin habe ich Eure Z6-  
 Zeitung mit Interesse von A  
 bis Z durchgelesen. Irgendwie  
 fühle ich mich mit Euch  
 verbunden, finde Euch und Eure  
 Projekte sympatisch. Es ist  
 schön, daß es Menschen gibt,  
 die sich um andere Menschen  
 kümmern; denen die anderen,  
 die Sorgen und Probleme haben,  
 nicht einfach "wurscht" sind,  
 und eben Menschen, die aus  
 ihrer Anteilnahme aktiv und  
 initiativ werden, wie Ihr es  
 tut.

Ich habe gelesen, daß Ihr auch  
 (wer nicht?) finanzielle  
 Probleme habt. Trotzdem habe  
 ich weder Zahlschein noch  
 Kontonummer vorgefunden.  
 Ein bißchen möchte ich Euch  
 helfen: Ich habe mich ent-  
 schlossen - vorläufig für ein  
 Jahr - monatlich einen Betrag  
 zu überweisen als Unter-  
 stützung für Eure Arbeit.  
 Vielleicht im Sinne von  
 Selbstbesteuerung. Warum soll  
 ich nicht einen Teil von  
 meinem regelmäßigen Einkommen  
 weitergeben an solche, die es  
 NOTWENDIG brauchen, an  
 Menschen, die sich um Problem-  
 lösungen bemühen.

Was ich mir dafür wünsche,

ist, daß Ihr Erfolg und Freude  
 habt mit Eurer Arbeit und Mut  
 behaltet zum Weitermachen!

Ich meine, daß es mehrere  
 Menschen gibt, die ähnlich  
 denken wie ich und Euch - je  
 nach persönlichen Möglich-  
 keiten - ein wenig finanziell  
 "unter die Arme greifen"  
 wollen. Habt Ihr nicht daran  
 ge-  
 dacht, so eine Art "Freundes-  
 Unterstützungskreis" zu  
 gründen und zu bewerben?

Gebt mir bitte bald Eure  
 Kontonummer bekannt, damit ich  
 im September mit den Überwei-  
 sungen beginnen kann.

Übrigens, schon manchmal habe  
 ich in der Philippine köstlich  
 geschmaust und bin nett und  
 freundlich bedient worden. Im  
 Z6-Laden habe ich schon so  
 manches erworben und sogar im  
 Eltern-Kind-Laden (obwohl ich  
 weder Mutter noch Kind, son-  
 dern alleinstehend bin), habe  
 ich bereits etwas (ein Kleid)  
 gekauft.

Ich freue mich über Euren  
 Kampf ums Positive und wünsche  
 Euch dazu den rechten Geist  
 und die rechte Liebe, denn  
 "...man sieht nur mit dem  
 Herzen gut!" (S.Exupery)

Es grüßt Euch in diesem Sinne

S. M.

Wir freuen uns natürlich sehr  
 über solche Zusendungen!

NACHDEM MEHRERE ANFRAGEN NACH  
 UNSEREM SPENDENKONTO WAREN,  
 HIER DIE NUMMER:

**100-351099 (BTV)**

Für einlan-  
 gende Spenden, ob groß oder  
 klein, möchten wir uns schon  
 im vorhinein bedanken!

**Lust und Frust in der Entwicklung  
 des Z6-Ladens**



Michael Mader  
 seit Nov. 83 Geschäftsführer  
 des Z6 Ladens

informieren; es brauchte eini-  
 ge Zeit, bis es sich herumge-  
 sprochen hatte, wo der neue  
 Laden zu finden sei.

Ich muß dazu sagen, daß auch  
 ich sehr unerfahren war, und  
 nur meine Nase sagte, daß wir  
 im Laden eine bessere Führung  
 brauchten, also ein gutes  
 Rechnungswesen und eine  
 betriebswirtschaftliche  
 Kontrolle. Zufällig lernte ich  
 jemanden kennen, der ein wirk-  
 licher Profi war und der sich  
 bereit erklärte, da noch hin-  
 einzuschauen. Dafür bin ich  
 ihm heute noch dankbar. Er gab  
 uns durch verschiedene  
 Kontrollrechnungen bald zu ver-  
 stehen, womit wir ein Defizit  
 machen und was positiv läuft.  
 Das ist jetzt sehr vereinfacht  
 dargestellt.

Und damit fing es an: Können  
 wir Produkte verkaufen. die  
 uns schlichtweg den Ruin  
 bringen? Andererseits, wie ist  
 das mit unseren Idealen? Diese  
 beiden Fragen brachten uns  
 einige Schwierigkeiten. Um es  
 kurz zu machen, wir mußten uns  
 entscheiden! Ich stellte mir  
 eine persönliche Prioritäten-  
 liste: Punkt eins: Beschäfti-  
 gung von arbeitslosen Jugend-  
 lichen, Punkt zwei: sinnvolle  
 und auch kaufmännisch vertret-  
 bare Produkte verkaufen! Das  
 brachte mit sich, daß wir alle  
 Waren, die nicht positiv wa-  
 ren, aus dem Programm ent-  
 fernen mußten.

Darunter fielen die  
 Kommissionswaren (selbst-  
 gefertigte Produkte), Bücher,  
 EZA-Produkte, biologische  
 Lebensmittel. (Zu erklären,  
 warum sich diese Dinge nicht  
 im Laden verkaufen ließen,  
 würde zu sehr ins Detail  
 gehen. Wer will, kann mich

Wenn ich mir in Abständen das  
 Anfangskonzept des Z6-Ladens  
 anschau, das vor meinem  
 Einstieg ins Z6 erstellt  
 wurde, frage ich mich, ob wir  
 auch noch wirklich in diesem  
 Sinne arbeiten.

In der Praxis, d. h. in der  
 realen Umsetzung bekommen  
 (theoretisch) erstellte Kon-  
 zepte eine Eigendynamik. Wie  
 bei den meisten Dingen spielen  
 Wunschträume und der jeweilige  
 Zeitgeist eine große Rolle.

Ich möchte das am Z6-Laden  
 darstellen. Ursprungsidee war  
 es, sich gebrauchte Dinge  
 (second hand) schenken zu  
 lassen und mit einem kleinen  
 Aufschlag zu verkaufen.  
 Jugendliche aus dem Jugend-  
 zentrum, die keine Arbeit  
 fanden, sollten beschäftigt  
 werden, um ihnen den Einstieg  
 ins Arbeitsleben zu erleich-  
 tern. Natürlich war da noch  
 keine Rede von Gehalt oder  
 wirtschaftlichem Konzept. Es  
 ging eher um Arbeitstraining.  
 In ganz Österreich gab es auf  
 diesem Gebiet praktisch keine  
 Vorbilder, alle Erfahrungen  
 mußten selbst gemacht werden.

Bald entstand ein erneuertes  
 und verbessertes Konzept und  
 damit der eigentliche Anfang

des Z6-Ladens in der Leopold-  
 straße.

Zielsetzung war es nun, durch  
 den Verkauf von Tee, alterna-  
 tiven Büchern, selbstgebastel-  
 ten Kunstgegenständen (Schmuck  
 Keramik,...) und Produkten aus  
 der 3. Welt sich selbst zu er-  
 halten und damit arbeitslose  
 Jugendliche zu beschäftigen  
 (jetzt bereits mit Anstel-  
 lung!)  
 Viele kennen den Z6-Laden aus  
 dieser Zeit. Trotz unzähligen  
 Schwierigkeiten konnte dieser  
 Laden nach einigen Jahren  
 erfolgreich wirtschaften.

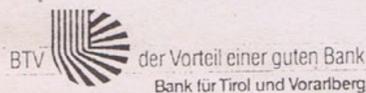
Bis hierhin kann ich die  
 Entwicklung selbst nur aus  
 Erzählungen wiedergeben. Ich  
 bitte alle meine Vorgänger,  
 die Kürze meiner Darstellung  
 zu verzeihen.

Als ich dann als Projekt-  
 leiter einstieg, hatte man den  
 Laden bereits in die Wilhelm-  
 Greil-Straße übersiedelt. Man  
 war optimistisch, da das Vor-  
 jahresergebnis sehr positiv  
 war und man hoffen konnte, daß  
 nun die Verbesserung der Lage  
 auch die entsprechenden zur  
 Kostendeckung notwendigen Ein-  
 nahmen bringen würde. Leider  
 vergaß man, die Kunden auch zu

**INHALTSVERZEICHNIS**

- "Lust und Frust in der Ent-  
 wicklung des Z6-Ladens"....  
 Michael Mader..... 3
- "Das neue Gesicht des  
 Eltern-Kind-Ladens".....  
 Peter Knapp .....5
- "Der ganz normale Floh-  
 marktwahnsinn" .....  
 "Z6-Kunstfloh" .....  
 Lio Thurner Habicher .....6
- "Jugend-Stop-Bewegung" ....  
 Christof Gstrein .....7
- "Stellungnahme eines  
 treuen Nicht-Mitgleides"....  
 Olli .....10
- Interviews mit Z6-Jugend-  
 lichen über ihren Eindruck  
 vom Jugendzentrum .....11
- Veranstaltungshinweise ...  
 Mitarbeiter im Z6 .....12

**„Dem  
 Geld darf man nicht  
 nachlaufen, man  
 muß ihm entgegen-  
 gehen.“**



BTV der Vorteil einer guten Bank  
 Bank für Tirol und Vorarlberg

aber gerne anrufen oder im Geschäft besuchen!)

Jetzt hieß es, neue, vertretbare Artikel zu finden und sich neue Ziele zu setzen. Wo kann man die überhaupt finden? Die Antwort war: Auf Messen! Ach Gott, wie kommerziell! Aufgeregt und mit Spannung fuhr ich also auf die erste Messe. Die Ummengen von angebotenen Artikeln, die für uns nicht in Frage kamen, waren erdrückend. Ich mußte aufpassen, nicht aus Verzweiflung irgendetwas einzukaufen.

Inzwischen wurde immer spürbarer, daß Alternativläden einen "schweren Stand" hatten. Viele Produkte wurden entweder durch spezielle Geschäfte vertrieben, bereits in Supermärkten verkauft oder waren nicht mehr gefragt (wie etwa die indischen Kleider). In dieser Zeit sperrten in anderen Städten bereits die meisten Läden dieser Art zu oder verstiegen sich im Geschenkartikelramsch, einige wurden zu Jeans- oder Punkläden.

Was kann man da machen? Wir stellten langsam, aber kontinuierlich um. Unsere bisherigen Kunden hatten magere Geldbörsen und empfanden verständlicherweise alles, was angeboten wurde, als zu teuer. Zusätzlich ging die Meinung um, daß man von einem Sozialprojekt natürlich billige Preise zu erwarten hätte. Was mich auch oft ärgerte, weil ich sah, daß die meisten nicht wußten, was es kostet, so einen Laden am Leben zu erhalten. (Ehrlichkeitshalber ich ja auch nicht, bevor ich selbst darin arbeitete.)

Ziel war und ist es, Dinge zu verkaufen, um sich zu erhalten. Da ist noch lange keine Rede von Gewinn. Weil wir es grundsätzlich für sinnvoll halten und damit wir auch mehr Kunden ansprechen können, müssen wir qualitativ gute Produkte anbieten und den "Alternativmief" überwinden. Was sich hier so einfach schreiben läßt, ist sehr schwierig.



Wir waren bald in der Lage, das Geschäft total umzubauen: mehr Platz, neue Einrichtung, neue Beleuchtung, ...

Manche waren schockiert oder sogar böse, weil wir so offensichtlich kommerziell unterwegs waren. Leider beachteten sie nicht, daß seither zusätzlich eine Hauptamtliche und zwei Jugendliche arbeiten, d. h. mehr als doppelt so viele Beschäftigte. Aber es gab nicht nur Enttäuschungen, sondern in der Mehrzahl positive Reaktionen, auch aus Altersgruppen, die wir bisher nie zu Gesicht bekommen hatten. Das Z6-Team freute sich. Die wirklich zähe Arbeit der letzten Zeit hatte auch ihre Freudenmomente; allein, wenn jemand kommt und sagt, daß er sich wohlfühle und mit dem Angebot zufrieden ist.

Das größte Erfolgserlebnis ist aber, mehr Jugendliche beschäftigen zu können. Damit verändert sich natürlich auch die Dynamik und die Schwierigkeiten, doch vor allem bringt es den Jugendlichen mehr, da sie sich in einem solchen Geschäft noch besser auf ein Arbeiten in einem "normalen Betrieb" einstellen können. Sie bekommen alles mit, was an Notwendigkeiten in einem solchen Laden anfällt und damit lernen sie im Alltag hautnah, was wichtig ist. Ebenso kommt da

die Auseinandersetzung mit den persönlichen Schwierigkeiten nicht zu kurz.

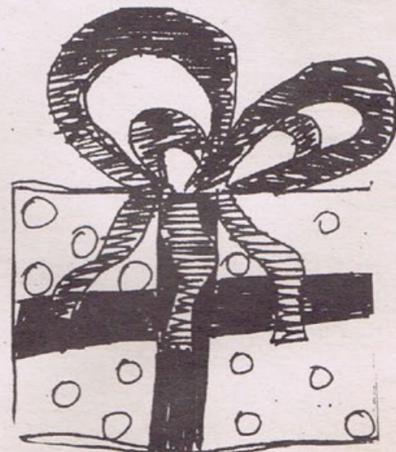
Sollte es jetzt zu sehr nach Sonne, Mond und Honigkuchen klingen, trägt das Bild. Schwierigkeiten are going on. Aber das ist das Positive: Es sind neue!

Wie in allen Sozialprojekten, die kein Eigenkapital haben, wirken sich Einbrüche im Wirtschaftsbereich fatal aus. Da keine Geldreserven da sind, ist es schwierig, solche Löcher aufzufangen. Bleibt man auf dem Erreichten stehen, kommt es unweigerlich zum Rückschritt. Oder möchtest Du in ein Geschäft kommen, wo immer alles beim alten bleibt!?

An dieser Stelle ein Danke an alle, die sich mit uns freuen und uns durch ihre Einkäufe unterstützen. Das ist auch ein Ziel: Wir wollen Dinge verkaufen, die nicht der Tränenrinne bedürfen, um sie verkaufen zu können. Die Qualität soll gut sein, der Preis gerechtfertigt, und damit kann jeder bei uns einkaufen, ohne das Gefühl zu haben, nur eine Spende an ein Sozialprojekt zu geben.

Ab November haben wir das Sortiment noch mehr umgestellt. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, der interessanteste Geschenkartikelladen in Innsbruck zu werden.

Michael Mader



# Das neue Gesicht des Eltern-Kind-Ladens

In letzter Zeit gab es einige Unruhe im Eltern-Kind-Laden. Umbruchstimmung machte sich bemerkbar. Kunden fragten:

"Was ist mit Eurer Kollektion? Wo sind die tollen Spielsachen?" Neue Gesichter tauchten auf im Laden. Großartig wurde ausverkauft. Auf viele Fragen mußten wir die Antwort schuldig bleiben.

Jetzt ist die Zeit gekommen, die Antworten zu geben!

Im Eltern-Kind-Laden gab es einen Geschäftsführerwechsel - der neue ist Michael Mader, der sicher den meisten als Leiter des Z6-Ladens bekannt ist.

Der Eltern-Kind-Laden kam in große Schwierigkeiten, da auf Grund des schlechten und kalten Frühjahrs und Sommers die bereits lang vorher eingekauften Sommersachen liegen blieben. Zudem wurde durch Geschäftszuzüge in die Leopoldstraße der Kinderbekleidungsmarkt so gesättigt, daß wir beschlossen, unser Sortiment umzustellen. Wir mußten zunächst also versuchen, durch Werbung und Preisreduktionen die Waren zu verkaufen, auch wenn teilweise der Verkaufspreis unter den Einkaufspreis hinunterrutschte.

Durch die Treue unserer Kunden ist uns das gelungen, und der Laden konnte sich einigermaßen stabilisieren.

Seit 1. Oktober ist es nun so weit, Michael hat den Laden übernommen und die neuen Waren trudeln langsam aber stetig ein.



FÜR KINDER VON 0-14

Leopoldstr. 13  
Tel. 31 55 02  
Innsbruck

Welches Gesicht soll nun der Laden haben?

Unsere Überlegung war die: Wenn wir im Z6-Laden so tolle Geschenkartikel anbieten können, warum soll so etwas nicht auch im Eltern-Kind-Laden - speziell für Kinder und Familien - möglich sein! Außerdem ist es unser Bestreben, dem gemeinsamen SPIELEN in der Familie wieder seinen notwendigen Stellenwert zu geben. In letzter Zeit kamen von Inhalt und Ausfühung so faszinierende Spiele auf den Markt, die wir unseren Kunden anbieten wollen.

Ist es nicht oft so, daß qualitativ minderwertiges Spielzeug in den Kinderzimmern verstaubt, die Kinder vor dem Fernseher sitzen und die Fähigkeit zu kreativem Spiel verlernen? Oder daß die Kinder mit den Eltern (oder umgekehrt Eltern mit Kindern) gemeinsame Aktivitäten starten wollen und es mangels geeigneter Spiele nicht dazu kommt?!

Sehr viel Spielzeug wird heute leider noch an den Bedürfnissen der Kinder vorbeientwickelt und dient nur dem Umsatz oder dem Gewinnstreben der Produzenten und Händler.

Aber nicht nur Spiele, sondern auch pädagogisch gutes Spielzeug soll den Laden bereichern: gute Verarbeitung, möglichst natürliche Materialien und vor allem ein Inhalt, der die Kreativität des Kindes und nicht den Konsumzwang fördert.

Neben diesen beiden Bereichen wird aber auch noch ein ausgewogenes, exklusives und preisgünstiges Sortiment an Kinder- und Babybekleidung vorhanden sein. Kriterien werden auch hier das Aussehen und natürliche Materialien sein, vor allem im Kleinkindbereich seien hier die Produkte aus reiner Wolle und Seide hervorgehoben, für die wir schon jetzt sehr viele "Fans" gewinnen konnten.

Wir wollen uns nochmals bei unseren Kunden für ihr Verständnis bedanken und sind davon überzeugt, daß der Eltern-Kind-Laden seine Aufgabe als qualitativ hochwertiger Geschenks-, Mode- und Spielzeugladen familiengerecht und im Sinne eines Sozialprojektes erfüllen wird!

Peter Knapp



WOLLZENTRUM  
im Ursulinenhof  
Innrain 11 a  
Tel. 39 19 73

## Der ganz normale Flohmarktwahnsinn

Auch dieses Jahr fand wie schon in den vergangenen Jahren, ein großer Flohmarkt zu Beginn der neuen Jugendzentrumsaison statt.

Schon 14 Tage vorher waren Mitarbeiter und freiwillige Helfer auf den Plan gerufen, Krims-Krams, bunte Utensilien und seltene Schätze aus ganz Innsbruck zusammenzutragen, zu bestaunen und für den Flohmarkt zu verpacken. Ein ganzer Raum war nach zwei Wochen voll. So war das Angebot riesig und der Andrang hat bewiesen, daß für jeden etwas dabei war.

Auch die Jugendlichen waren heuer besonders aktiv im Verkauf und sicherten sogar für den "letzten" Krims-Krams noch ganz erstaunliche Preise.

Das Wetter ließ uns auch nicht im Stich, weshalb der diesjährige Flohmarkt eine nicht nur finanziell erfolgreiche, sondern auch eine lustige "Äkschn" für alle Beteiligten wurde.

Mit dem Erlös des Flohmarktes kann die Z6-Belegschaft nun selbst einen finanziellen Beitrag zu den alljährlich notwendigen Renovierungs- und Umbauarbeiten leisten.

An dieser Stelle möchten wir uns noch bei allen Flohmarktspendern bedanken, die sich mehr oder minder schweren Herzens von ihren alten Sachen trennten. Für uns waren diese Dinge allemal gewinnbringend.

lioba thurner-habicher



Anja Thöni - Graphikerin und langjährige Z6-Jugendliche

## Z6 - Kunstfloh

Eine attraktive, lustvolle Neuerung im Jugendzentrum Z6 ist der Z6-Kunstfloh, der am Samstag den 07. November von 9.30 Uhr bis 14.30 Uhr bereits zum dritten Mal stattfindet.

In Innsbruck und Umgebung gibt es viele Leute, die kunsthandwerkliche Dinge produzieren, aber leider nur selten die Möglichkeit haben, diese einmal einem größeren Publikum vorzustellen. Deshalb haben wir Mitarbeiter im Z6 ein Interesse, diejenigen ins Z6 einzuladen, die ihr Kunsthandwerk vorstellen und auch zum Verkauf anbieten wollen. In erster Linie geht es uns darum, kreatives und originelles Kunsthandwerk, Ideenreichtum und gegenseitige Anregungen zu fördern, aber auch darum, einen Eindruck von sinnvoller Freizeitbeschäftigung zu vermitteln.

Damit der samstäglich Markt noch attraktiver wird, können auch alle Flohmarktfans, insbesondere Kinder, ihren eigenen

**Z6 KUNSTFLOH**  
KUNSTHANDWERKER-MARKT

FLOHMARKT · MUSIK-FAULENZERFRÜHSTÜCK

SAMSTAG, 5.12. 1987  
9.30 - 14.30



6021 Innsbruck, Heiliggeiststraße 10, Tel.: (0 52 22) 27132



Flohmarktstand aufbauen. Uns ist dabei die Gefahr bewußt, die in der Verbindung von Kunst- und Flohmarkt liegt. Damit auf keinen Fall das Bild eines schlecht zubereiteten "Eintopfs" entstehen kann, trennen wir den Kunst- vom Flohmarkt zumindest räumlich etwas ab.

Im Sinne eines bunten Treibens und eines Marktes für alle, ist der Z6-Kunstfloh aber sicher eine gute Kombination.

Bei Faulenzer-, Intellektuellen-, Alternativ- und Sektfrühstück von 9.30 Uhr - 14.30 Uhr ist der Z6-Kunstfloh ein Anziehungspunkt für Kunsthandwerker, Flohmarktfans, Langschläfer und Liebhaber von jener Atmosphäre, die man in Innsbruck sonst nur schwer findet.

Für den übernächsten Kunstfloh am Samstag, den 05. Dezember suchen wir vor allem noch Kunsthandwerker und Musiker; und natürlich freuen wir uns auch über viele Besucher.

**KUNSTFLOH IM Z6:**  
-----  
Samstag, den 07. November von 9.30 Uhr - 14.30 Uhr  
Anmeldungen bei Lio im Jugendzentrum Z6  
Tel. 20808 Di. - Fr. 9.00 - 12.00 Uhr

lioba thurner-habicher

**GIM Ges.m.b.H.**  
**Die Alternative in Druck & Satz**  
☎ 05222/84114  
**Mariahilfstr. 48**  
**6020 Innsbruck**

Kostenloses Angebot auf Anfrage!

Vom Brielpapier zum Buch, vom Flugblatt zur Zeitung, von der Broschüre zum Plakat sowie Schulhelte aus Umweltschutzpapier in allen Formaten!



## Jugend-stop-Bewegung

Die Jugendzentrumsbewegung entstand Ende der 60er Jahre. Sie war eine Folge der Studentenbewegung. Die Jugend wurde zum Hoffnungsträger für Gesellschaftsveränderung hochgehoben. Mit viel Enthusiasmus versuchte man die Welt aus den Angeln zu heben. Werte wie Selbstbestimmung, Autonomie und Freiheit bestimmten die Art der Pädagogik. Offene Strukturen und ein demokratischer Aufbau innerhalb der Zentren sollten die kritische Auseinandersetzung mit Staat und Gesellschaft ermöglichen. Die Jugendzentrumsbewegung etablierte sich neben der verbandlichen, da diese allzu einschränkend und vereinnehmend erlebt wurde. In dieser Anfangsperiode lebte die Bewegung vom Engagement vieler, die sich ihre Freizeit selbstbestimmt organisieren wollen und nach neuen Formen des Zusammenlebens suchten.

Für die Sympathisanten, Träger und Besucher waren Jugendzentren der Freiraum, in dem Alternativen zur herkömmlichen Freizeit- und Lebensgestaltung möglich wurden. Die Hoffnung auf rasche und radikale Gesellschaftsveränderung hat sich nicht erfüllt. Zu stark sind die Beharrungstendenzen der Machtträger.

Die Ideen und Anschauungen der Studenten- und Jugendbewegung haben trotzdem einiges in Gang gesetzt. Die Jugend von heute steht vor anderen Wirklichkeiten und hat andere Träume als die 68er Generation. Deshalb stellt sich die Frage nach dem Sinn und den Möglichkeiten von Jugendzentren

ganz neu. Die Bedingungen in der Gesellschaft haben sich verändert. Das Leben und Überleben der Menschheit war noch nie so bedroht wie jetzt (Rüstung, Zerstörung der Umwelt, 3. Welt Problematik, Arbeitslosigkeit, u.a.m.). Diese Bedrohung ist nicht immer tagtäglich hautnah zu spüren, aber sie steht als dunkle Wolke am Horizont. Da diese Gefahren so groß und unveränderbar erlebt werden, wächst die Resignation. Von dieser Situation ist die gesamte Gesellschaft betroffen. Speziell Jugendliche beeinträchtigt das Fehlen von Antworten und sinnvollen Lebensentwürfen in ihrer Suche nach Identität und Perspektiven.

Jugend als Teilsystem der Gesellschaft hat an Bedeutung gewonnen. Politik, Wissenschaft und vor allem Wirtschaft zeigen ein gesteigertes Interesse an der Jugend. Dieses Mehrinteresse heißt aber nicht mehr Verständnis und bessere Lebensbedingungen. Weil die Wirtschaft sich zuallererst nicht an den Notwendigkeiten und Wünschen der Jugendlichen, sondern an ihren Verkaufsinteressen orientiert, hat die Entfremdung von den eigenen Bedürfnissen zugenommen. Die Jugend schwankt zwischen den Idealbildern der heilen und frohen Werbungswelt und den Horrorbildern der Film- und Spielzeugindustrie hin und her. Oft verschwinden die realen Beziehungen, an denen man sich messen und orientieren kann, hinter den Phantasiegebilden der Konsumindustrie.

Die internen Bedingungen haben sich geändert. Mit dem Alter werden von Jugendzentren, der Weitergabe von Erfahrung und deren allmählicher wissenschaftlicher Verarbeitung wurde ein Prozeß der Professionalisierung in Gang gesetzt.

Dieser Prozeß brachte einen klareren Blick auf die Grenzen und Möglichkeiten von Jugendzentren. Die Orientierung an den Bedürfnissen der Jugendlichen machte offensichtlich, daß das zentrale Thema des Jugendalters, nämlich die Suche nach einer eigenen befriedigenden Identität und Perspektive, motivierend für den Besuch und Inhalt der Auseinandersetzung im Jugendzentrum ist.

Die Suche bedeutet einmal ein sich Abgrenzen von Autoritäten und schon Vorhandenem. Der/die Hauptamtliche ist in diesem Prozeß "Reibebaum". Damit bietet er/sie dem Jugendlichen die Möglichkeit, sich zu orientieren, zu halten und abzugrenzen.

Durch diese intensive Auseinandersetzung ist das Jugendzentrum ein Kristallisationspunkt der destruktiven und konstruktiven Energien von Jugendlichen und damit ein Seismograph für gesellschaftliche Verhältnisse.

Ausgehend von den bisherigen Überlegungen will ich nun anhand des speziellen Themas Droge einige aktuelle Probleme beleuchten. Viele der Jugendlichen, die das 26 besuchen, haben Kontakt mit Tabletten und sogenannten leichten Drogen. Diese Tatsache führt dazu, daß wir tagtäglich mit diesem Thema konfrontiert sind.

Eine Reaktion darauf ist die Einrichtung der Drogenberatungsstelle im Jugendzentrum.

Eine weitere ist die, daß kein Alkohol ausgeschenkt wird und Drogen im Haus verboten sind. Damit wird das Jugendzentrum zum "drogenfreien" Raum, in dem Alternativen erlebbar werden.

Wir versuchen durch Mitbeteiligung, Gruppenangebote, aktivistischer und problembezogener Freizeitgestaltung, Antworten anzubieten.

Das Thema Droge und die Art des Konsums weist aber noch auf Dahinterliegendes hin. Wie schon weiter oben festgestellt, ist Jugend die Zeit, in der Auseinandersetzung mit sich und mit der Umwelt passiert. Diese Auseinandersetzung wird durch mehrere Faktoren stark behindert.

Die Jugendlichen sind in eine als unveränderbar erlebte Welt hineingesetzt. Es fehlt ihnen die Orientierung. Die Frage nach dem Warum des Ganzen bleibt unbeantwortet oder wird erst gar nicht gestellt. Sie sind in einer Welt des Konsums aufgewachsen. Freude, Spiel und Freundschaft werden nicht als etwas von sich aus gestaltbares erlebt und erlernt, sondern als konsumierbare Ware.

Die Welt ist ein dauerndes Hochgefühl. Das Werbungsklischee der ewig lächelnden Jugend scheint zum Idealbild einer Generation geworden zu sein. Trauer, Zorn und Niedergeschlagenheit werden ausgegrenzt und ihre Notwendigkeit für den Prozess vom Leben und Wachsen wird nicht erkannt.

Das Verhaftetsein in der Konsumhaltung und das Gefühl der

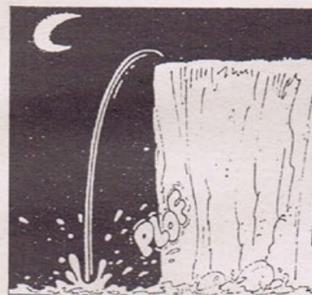
Ohnmacht führen zur Resignation und Passivität. In dieser Situation scheint die Droge einen Ausweg zu bieten, da sich im Rausch Wirklich-



keiten verschieben und verändern. Es bleibt aber trotzdem alles beim alten. Denn nach dem Motto, ich konsumiere mich in eine heile, konfliktfreie und frohe Welt, indem ich Drogen nehme, wird auf der Stelle getreten. Die Droge wirkt als Verstärker der Flucht tendenz aus einer kalten und langweiligen Welt.



Eine Veränderung wird es nur geben, wenn diese passive Konsumhaltung aufgegeben wird, und eine aktive Auseinandersetzung beginnt. Dazu braucht es Reflexion und tragfähige Beziehungen. Dieser Prozeß des Austausches und der Entwicklung wird durch die Angst vor Verbindlichkeiten gestört.



Die letzten Absätze zeigen eine Fülle von Problemen, die nicht nur Jugendliche betreffen, sondern die gesamte Gesellschaft. An den Antworten wird gearbeitet. Ich denke grundsätzlich, daß die zentralen Bereiche des Menschen nämlich Arbeit, Schule, Wohnen, Freizeit überschaubarer und gestaltbarer werden müssen.

In unserem Bereich werden wir die Funktion des Jugendzentrums als Freizeiteinrichtung überdenken und die Erfahrungen und Probleme der letzten Jahre zusammentragen. In welche Richtung die Jugendzentrumsbewegung gehen wird, ist noch nicht geklärt. Die verschiedensten Modelle und Ansätze werden diskutiert und probiert werden müssen.

Christof Gstrein

Drogenberatungsstelle im Jugendzentrum Z6

Dienstag bis Freitag  
9 - 12 und 17 - 22 Uhr  
Tel.: 20 8 08

Familien- und Jugendberatungsstelle im Jugendzentrum Z6

Dienstag bis Freitag  
9 - 12 und 17 - 22 Uhr  
Tel.: 39 27 15



## Seifenfabrik WALDE

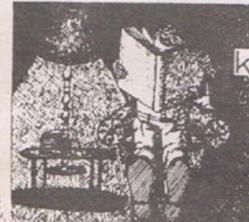
Seit über 200 Jahren Hersteller umweltfreundlicher Reinigungsmittel

Kernseife, Toilettenseife, Seifennadeln, Seifenflocken, Schmierseife, flüssige Schmierseife und weiße Schmierseife sind ein Teil unserer Produktpalette.

Bei uns erhalten Sie auch das Schweizer Spezialwaschmittel CALGO SAPON. CALGO SAPON ist ein sehr mildes, hautfreundliches Vollwaschpulver.

Unser Verkauf in der Innstraße 23 ist von Montag - Donnerstag von 7.30 - 12.00 und von 13.00 - 17.00, sowie Freitag von 7.30 - 12.00 geöffnet.

BUCHHANDLUNG MONIKA MOSER



SEELENRUHIG...

können Sie bei uns schmökern

A-6060 Hall in Tirol  
Langer Graben 1  
Telefon (0 52 23) 22 20

SCHLÜSSEL + SCHLOSS 21014

6020 Innsbruck

Leopoldstraße 48

Austria



SCHLISSANLAGEN



HAUSBRIEFFACHANLAGE



MAGNETIC CODE-SYSTEM

DER SPEZIALIST LEOPOLDSTRASSE 48

Pradler Kaufladen

Pradler Straße 15  
Telefon 45 3 27

Von Dienstag bis Samstag auch Stand in der Markthalle am Bauernmarkt



Direkter Weg vom Bauern zum Konsumenten

## Stellungnahme eines treuen Nicht-Mitgliedes

Das Jugendzentrum Z6 - ein Kompromiß zwischen Am-Dam-Des ähnlichen "Zuständen" und organisierten Beleidigungen (in jeder Hinsicht) am laufenden Band.

Das Z6 ist das Mekka - zumindest in Innsbruck - für junge Leute, die glauben, dazu berufen zu sein, den Mitgliedern, aber auch den Nicht-Mitgliedern, sprich Besuchern, dieses Jugendzentrums Leben "anzuzüchten" und diese in den Kreislauf des Polizeistaates Österreich zu integrieren.

einem ranghöheren Bundesheerdiener meditieren geht und ab und zu eine Messe hält), oder Spielgefährten, die mit Dir eine Woche lang Zeitungspapier zerreißen wollen, um dann in "möchte-gerne-Lagerfeuerromantik" einen Drachen mit Dir zu basteln. Die Gruppenstunden ermöglichen den Mitgliedern zwar das

oder nach Ansicht der Leiter, gut gemacht hat. Ohne vorher um das Einverständnis der mit Namen angeführten Betroffenen zu bitten, nehmen sich die Leiter diese mir noch nie untergekommene Frechheit heraus und finden das auch noch in Ordnung.

Mir fällt dazu nur das eine ein: Zuerst denken, dann handeln.

Ziehe ich Resümee, so bin ich doch sehr froh, kein Mitglied einer Organisation zu sein, deren Leiter mit Scheuklappen im Z6 umherlaufen und auf ein neues "Gesprächsoffer" Ausschau halten, sodaß sie dieses mit Ausfragen (das beginnt schon beim Anspruch eines Mitgliedsausweises) oder mit Rügen belästigen können.

Olli

Der Artikel und die gesamten Antworten beleuchten den Jugendzentrumsalltag aus Sicht der Jugendlichen. Diese Beiträge waren an sich für eine jugendzentrumsinterne Zeitung gedacht, da diese nie zustande kam, erscheinen sie auf diesem Weg.

Mitspracherecht über Probleme, Veranstaltungen oder Änderungen, die das Z6 betreffen; jedoch diese Stunden enden meistens in Streit und Zwietracht. Mitspracherecht ja, aber wie das Ganze nun wirklich ausgehen wird, bestimmt der Leiter, der starrköpfig auf seinem Standpunkt beharrt.

Und nun zur Provokation schlechthin: Mitglieder oder nicht, Unterschiede werden sowieso keine gemacht, jeder kann anstandslos von einem öffentlich ausgehängten Zettel erfahren, was er so im Laufe des Wochenendes verbrochen,

Die leitenden Funktionäre, die unter dem Motto "Reden hilft" auf ständiger Kommunikationssuche sind, vergewaltigen nicht nur das Ohr, sondern auch die Person selbst mit Fragen über Familienverhältnisse oder derlei anderer privater Bereiche; wobei sie sich mit der Begründung "wir wollen ja nur wissen, wer ins Z6 kommt" herausreden; jedoch handelt es sich einzig und allein um das Stillen ihrer unerschöpflichen Neugierde und das engstirnige Ausüben ihres Berufes als mutierte Erzieher, Seelsorger (z.B. ein Pfarrer, der einmal in der Woche mit



## Interviews mit Z6 - Jugendlichen über ihren Eindruck vom Jugendzentrum

"WIESO GEHST DU INS JUGENDZENTRUM? HABEN SICH, SEIT DU INS JUGENDZENTRUM GEHST, NEUE, ANDERE GRÜNDE FÜR DEIN KOMMEN ERGEBEN?"

"Weil meine Kollegen da sind, weils a Glachta is, weil ich mich anders aufführen kann wie in anderen Lokalen."

"Zuerst einmal wegen der Musik und der Disco, und jetzt habe ich mehr Zeit unter der Woche, weil mich die Schule nicht mehr so strapaziert, deshalb interessiere ich mich auch mehr für die verschiedenen Angebote und Gruppen. (Foto-gruppe)."

"Ich gehe ins Jugendzentrum, um mich zu unterhalten und mich zu informieren. Früher bin ich nur in die Z6-Disco am Samstag gegangen, dann habe ich durch meinen Freund andere näher kennengelernt und bin auch unter der Woche hier. Für mich persönlich ist es intensiver geworden, früher bin ich nur zum Plaudern hergekommen, jetzt läuft mehr."

"Es ist ein guter Zeitvertreib mit Tischtennis, Tischfußball und anderen Spielen. Ein Teil meines Freundeskreises ist hier und gemütliches Zusammensitzen ist möglich; und natürlich wegen der Disco. Am Anfang bin ich aus Neugier gekommen, und es war mir nicht sehr wohl, weil ich fast niemanden kannte, und das Z6 einen schlechten Ruf hat, jetzt komme ich aus Gewohnheit."

"Blödsinn reden, Hauptamtliche pflanzen, Scheiß bauen, Tischtennis und Tischfußball spielen, ... Es gibt nichts Besseres zum Hingehen. Weil gute Leute da sind."

"Weil sonst nix los ist in der Stadt, weils sonst langweilig ist; mir taugt als Treffpunkt, um Kontakt zu haben."

"Weils nichts anderes gibt, wenn ich ein Auto habe, fahre ich sowieso jedes Wochenende nach Italien."



Anja Thöni  
Graphikerin und langjährige Z6-Jugendliche

"WAS GEFÄLLT DIR AM JUGENDZENTRUM?"

"Die Disco, die Leut, die herinnen sind."

"Daß die Preise nicht so hoch sind an der Bar, die Spielmöglichkeiten."

"Die Vorträge und Diskussionen, daß die Hauptamtlichen zuhören und helfen, wenns Probleme gibt."

"WAS GEFÄLLT DIR NICHT? WAS SOLLTE SICH ÄNDERN?"

"Am Wochenende sind zuviele neue, junge Leute."

"Alles ist über Sommer gleich geblieben, es hat sich nichts verändert (Einrichtung, Dekoration). Hauptamtliche haben oft einen Vogel, manchmal seins nett, sind auch nur Menschen."

"Die Disco sollte länger dauern, die Leute sind zu jung, die herumschwirren, man kann sich nicht mehr so wild aufführen wie früher. Die Eingangshalle ist viel zu kindisch, es sollten mehr lässige Spiele angeboten werden, weil sich von uns eh niemand etwas überlegt. Bei Kleinigkeiten sollte es kein so wildes Tam-Tam geben."

"Die Angestellten sind nicht immer ganz brav und machen Anschuldigungen, die nicht stimmen. Manchmal sind sie auch ganz nett. Die Disco sollte größer sein und sauberer (der Teppich)."

"Die S 5,- Abendeintritt sollten weg."

"Haschisch legalisieren!"

"WAS HAT SICH IM JUGENDZENTRUM VERÄNDERT?"

"Es hat sich nichts verändert, doch doch ja, zwei neue Mitarbeiterinnen sind da, und ich persönlich komme öfter."

"Die Leute sind jünger, das Drogenproblem ist größer. Es ist mehr los unter der Woche und es ist gemütlicher geworden."

"Am Wochenende kommen weniger Leute im neuen Jahr. Das Haus gefällt mir besser als der Keller."

Vorstellungskarte:

Saustag 05. 12.

Z6 - Kunstloch

von 9.30 - 14.30 Uhr



unsere Kontonummer:

100-351099 (BTV)

Die Herstellung des Layouts für diese Zeitung erfolgte mittels einer Brother Schreibmaschine CE-650, die durch das Brother-Interface IF-60 mit einem APPLE-Computer gekoppelt wurde.

Z6-Mitarbeiter

JUGENDZENTRUM:

Artur Habicher (Geschäftsführer), Lioba Thurner-Habicher (Familienberatung), Christof Gstrein (Drogenberatung), Angela Federspiel (pädagog. Mitarbeiterin), August Flucher (Psychologe), Dr. Hannes Stabentheiner (Jurist), Dr. Harald Meller (Arzt), Edith Saxl (Sekretärin), Hermann Larcher, Monika Larcher, Uta Straßer  
Verein: Dr. Manfred Weber (Obmann), Dr. Meinrad Schuhmacher, Dr. Karl Kätzler, Franz Hießböck, Fritz Staudigl, Maria Paumgarten, Franz Mayr, Dr. Bernhard Rathmayr, Angelika;

Zivildienstler: Manfred Deiser, Arnold Thurner, Manfred Weiss;

SOZIALPROJEKTE:

Geschäftsführer: Mag. Karin Kreisl (Philippine), Michael Mader (Z6-Laden und Eltern-Kind-Laden); Angelika Preßlauer (Familienberatung, Jugendlichenbetreuung), Peter Knapp (Koordination und Organisation) Dr. Harald Meller (Arzt) Projektleiter: Klaus Püspöck (Philippine), Martina Korosec (Z6-Laden);

Hauptamtliche: Annelies Mader (Buchhaltung), Geri Mader, Ingrid Blengl, Anne Stadler, Christian Siber (Philippine).

Berater: Reinhard Schrott, Franz Hießböck, Herbert Cammerlander (Obmann)

Jugendliche:

Rolf Parzer (Lehrling), Sylvana Pahl, Katharina Reiner, Maria Pichler, Elisabeth Wenda, Birgit Weber, Anuschka Monz, Barbara Schmid, Sabine Dietrichstein, Monika Groinig;